

Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich

Jugendarbeit in Möhringen

Von Barbara Jonischkeit
und Marzena Dolata-Kosiol

Rumhängen – durchhängen – abhängen? Manchmal muss das sein, zumal nach einem anstrengenden (Schul)-Tag. Und dann? Die Knickbein-Redaktion hat unter Jugendlichen herumgefragt, was sie in ihrer Freizeit so machen. In dieser Ausgabe wollen wir zwei junge Leute vorstellen, die sich in einem Teil ihrer freien Zeit ehrenamtlich engagieren und damit etwas für andere tun. Wie sie auf die Idee gekommen sind, Jugendarbeit zu machen und wie viel Zeit die beiden investieren, verraten sie uns im Interview.



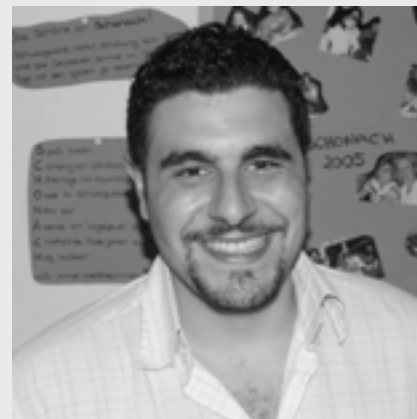
Julia Löw (16 Jahre)

Handballtrainerin beim SV Möhringen
und Jungscharleiterin beim CVJM

„Ich leite mit Freunden zusammen eine Jugendschlaggruppe beim CVJM. Früher war ich selbst Gruppenmitglied und hatte sehr viel Spaß dabei. Da war es für mich dann ganz logisch, später selbst eine Gruppe zu übernehmen. Im Handball hatte mich die Jugendleiterin angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, eine Gruppe zu trainieren. Und so trainiere ich nun die E-Jugend Mädchen im Möhringer Handballverein. Dabei geht natürlich schon einiges an Zeit drauf: die Jungschar trifft sich wöchentlich für anderthalb Stunden, dazu kommt noch die Vorbereitungszeit. Die ist unterschiedlich, mal treffen sich alle Gruppenleiter, manchmal können wir uns aber auch nur telefonisch vorbereiten. Und einmal im Monat treffen sich alle Jugendleiter vom CVJM in großer Runde. Die Handballtrainingszeit dauert ebenfalls anderthalb Stunden und auch darauf bereiten wir uns vor – meistens zusammen.“

Knickbein:
Warum bist Du bis jetzt dabei geblieben?

„Mich motiviert es, mit Freunden was zusammen zu machen und ich habe Spaß daran, mit den Kindern was auf die Beine zu stellen. Doch manche Kinder können auch ganz schön nervig sein, das macht dann weniger Spaß. Durch die Arbeit mit den Kindern wird man selbstständiger und durch die gemeinsame Gruppenleitung kriegt man ein gutes Gefühl dafür, was wichtig ist, um gut im Team zusammenarbeiten zu können. Das wird mir bestimmt später mal helfen, wenn ich in den Beruf gehe.“



Carmelo Marino (20 Jahre)

Leiter der Jugendgruppe bei KJG
(Katholische junge Gemeinde)

„Bei einer Freizeitveranstaltung bin ich gefragt worden, ob ich bei der Betreuung einer Jugendgruppe mitmachen will und dann habe ich richtig Blut geleckt. Und so verbringe ich anderthalb Stunden pro Woche mit den Kindern. Dazu kommt noch eine halbe Stunde Vorbereitung pro Woche, außerdem die Ferienveranstaltungen, Herbstfreizeiten, manchmal Kindergottesdienste. Ich bin seit 1,5 Jahren dabei – immer noch gerne. Es macht Spaß, die Kinder lachen zu sehen, statt dass sie irgendwo lümmeln. Ich habe selber viel gespielt, mit anderen Kindern in der Gruppe – deswegen will ich es auch den Kleinen anbieten. Man entdeckt, dass noch was vom Kind in einem steckt, obwohl man schon erwachsen ist.“

Knickbein: Warum bist Du bis jetzt dabei geblieben?

„Diese Tätigkeit ist sehr vielfältig. Es ist wichtig, viele spontane Ideen zu haben. Ich lerne viel von den Kindern, auch wie man auf die „aufpassen“ muss. Vielleicht mach ich nach meinem Abitur hier ein Freiwilliges Soziales Jahr. In der Zukunft will ich mich beruflich auch mit Pädagogik beschäftigen.“

Und ich kann es nur wärmstens weiterempfehlen: Wer mitmachen will als Gruppenmitglied oder als Gruppenleiter, kann einfach vorbeischaun in der Jugendwohnung von St. Hedwig, Lieschingstraße 46. Zum Beispiel freitags von 15 Uhr bis zum Abend. Es ist **nicht konfessionsgebunden!** Man kann sich umschaun, nachfragen: Spaß haben – das ist das Wichtigste. Zur Zeit sind ca. 10 aktive Gruppen-/Hilfsleiter zwischen 15 bis über 20 Jahren dabei.“